

Das ist die letzte nux in eigener Regie

nux

Nummer 108

Sommer 2000

n u x i n t e g r a

herausgegeben vom 1973 gegründeten
Forum für verantwortbare Anwendung der Wissenschaft

Redaktor: Konradin Kreuzer

nux CH-4112 Flüh

nux, nucis f., die Nuss, der Kern; nux integra, der unversehrte, ungespaltene (Zell-, Atom-, ...)Kern

nux 4112 Flüh

Gravierende Fälle wissenschaftlicher Unredlichkeit sind seltene Ereignisse.

Vorbemerkung zu 16 Empfehlungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG 1997

Gravierende Fälle wissenschaftlicher Unredlichkeit sind häufige Ereignisse

Fazit aus einem Vierteljahrhundert kritischer Studien des Forums für verantwortbare Anwendung der Wissenschaft

Wie deute ich den Widerspruch der beiden Aussagen?

Seiten 3-7

=====

Viel wäre zu tun - Wer tut's ?

Seiten 10-13

? Kommt die Fee herangeflogen, ob Frau oder Mann oder beide, die das Forum für verantwortbare Anwendung der Wissenschaft an die Hand nehmen, neu aufbauen ?

Ich tue's nicht, aber ich mache mit, biete Erfahrung aus mehr als dreissig Jahren: Berichte, Entwürfe, Archiv, Bibliothek, die nux-Reihe, Anregungen. Thematisch bin ich noch ganz dabei. Das Forum W kann, wo Handfestes in Sicht ist, eine Geld-Starthilfe geben.

Da liegt ein ungemein reiches, ein unbegrenztes Feld von Aufgaben brach, alle von hoher Dringlichkeit und grosser Faszination.

Wir haben es probiert, aber - - -

Seite 15

=====

Der nux-Übergang zum „Zeit•Punkt“

Seite 16
Collected by Laka

www.laka.org
Gedigitaliseerd 2017

Liebe Leserinnen und Leser der nux

Seit Jahren verfolge ich wie Sie die Arbeit des Forums für verantwortbare Anwendung der Wissenschaft über die nux. Was mir an diesem Blatt so gefällt, ist zunächst einmal der doppelsinnig- eindeutige Name: nux integra. Der Kern der Sache, die ganze Wahrheit und dann natürlich auch der ungespaltene Atomkern. Ein Name, ein Programm.

Jetzt hat Konradin Kreuzer beschlossen, kürzer zu treten. Damit die Kontinuität der nux und die Verbindung des Forums W zu seinen zahlreichen Gönnerinnen und Gönnern erhalten bleibt, erhalten Sie den Zeit•Punkt, bis die neuen Strukturen des Forums die Herausgabe der nux wieder erlauben.

Auch der Zeit•Punkt möchte zum Kern der Sache vorstossen, allerdings nicht nur im Bereich der Wissenschaft. Was für ein Programm steht hinter dieser Zeitschrift?

1. Der Zeit•Punkt bietet im zersplitterten, von verbandseigenen Medien dominierten Bereich der Umweltpolitik unabhängige Information.
2. Der Zeit•Punkt steht für Themen- und Meinungsvielfalt.
3. Der Zeit•Punkt will vor allem auch kleinere Organisationen zu Wort kommen lassen.
4. In der Überzeugung, dass es nicht reicht, nur das Schlechte zu bekämpfen, setzt sich der Zeit•Punkt ein für neue politische Ansätze, konstruktive Alternativen und die Kraft gelebter Träume.

Wissenschaftskritik ist mit dieser Ausgabe ein ständiger Bestandteil des Zeit•Punkt. Antje Bultmann, Herausgeberin von «Käufliche Wissenschaft», «Auf der Abschlusliste» und anderen Büchern, die den Wissenschaftsbetrieb und seine Verquickung mit der Industrie kritisch beleuchten, ist regelmässige Mitarbeiterin in der Redaktion.

Ich hoffe, dass der Zeit•Punkt als würdige Überbrückung für die nux-Pause Ihr Informationsmenu bereichert, und freue mich auf einen regen Austausch mit Ihnen.

Mit herzlichen Grüssen

Christoph Pfluger, Herausgeber

ZEIT•PUNKT
? worauf es ankommt !

Gravierende Fälle wissenschaftlicher Unredlichkeit sind seltene Ereignisse.

Aus der Vorbemerkung zu 16 Empfehlungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG 1997 *

Gravierende Fälle wissenschaftlicher Unredlichkeit sind häufige Ereignisse.

Fazit aus einem Vierteljahrhundert kritischer Studien des Forums für verantwortbare Anwendung der Wissenschaft

Wie ist dieser Widerspruch deutbar ?

Die Wissenschaft sei eine kitzlige Dame

Unsere Kritik an einer Aussage von Prof. Jean LINDENMANN **, die Wissenschaft sei eine kitzlige Dame, hatte keine Diskussion mit ihm ermöglicht, weil er auf unsere Einladung dazu beharrlich schwieg. Er war der Meinung, dass die Selbstkontrolle innerhalb der Wissenschaften recht gut funktioniere, dass die Kontrollmechanismen der Wissenschaft wachsam und gefürchtet seien. Und er berief sich auf: *„Das wichtigste Kriterium, dem sich die experimentellen Wissenschaften unterwerfen, ist das der **Wiederholbarkeit**. Man muss ein Experiment so beschreiben, dass es von andern mit gleichem Ergebnis reproduziert werden kann. Ein gefälschtes oder erfundenes Experiment müsste sehr bald an diesem Erfordernis scheitern.“*

Damit wird eine **erste Antwort** möglich auf die Frage, wie der Widerspruch deutbar sei: LINDENMANN betrachtet nur Experimente der Naturwissenschaft, und diese nur auf ihre Reproduzierbarkeit. Das ist ein begrenzter Bereich wissenschaftlichen Wirkens. Viele naturwissenschaftliche Experimente sind nicht streng reproduzierbar, und sei es nur, weil sie nicht gleichzeitig wie die zu prüfenden wiederholt werden können (z.B. epidemiologische Untersuchungen). Der Faktor Zeit vermindert die Vergleichbarkeit von Befunden.

Zweitens: LINDENMANNs Aussage betrifft Forschung, sogenannt wertfreie Forschung. Unser Arbeitsbereich liegt in der angewandten Wissenschaft. Nicht umsonst hatten wir 1973 den etwas schwerfälligen Namen FORUM FÜR VERANTWORTBARE ANWENDUNG DER WISSENSCHAFT gewählt (s.Art.2 Zweck der Statuten; Kasten Seite 7). Wir analysieren vorwiegend Expertisen, Stellungnahmen, Gutachten, zum Beispiel solche der Bundesverwaltung; auch Publikationen in Fachzeitschriften. Da zeigt sich sehr oft, dass die innere Kontrolle in der Wissenschaft gerade nicht funktioniert, sei es in der (Fluor)Zahnmedizin, in Bereichen der Radioaktivität, der Toxikologie, in Umweltverträglichkeitsstudien, im Öffentlichen Recht, oder anderswo. Unsere Ergebnisse widerlegen auch den Satz der DFG (dort * Seite 30):

Alle angesehenen wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlichen heute nur solche Arbeiten, die von sachverständigen Gutachtern auf ihre Validität und Originalität geprüft worden sind.

Schön, wenn es so wäre. Unsere Praxis zeigt beschämende Ausnahmen. Es sei denn, das „heute“ im zitierten Satz gebe den Ausschlag, die Praxis habe sich in den letzten Jahren grundlegend gewandelt. Vielleicht sind die Autorenschaften vorsichtiger (auch raffinierter) geworden, denn:

Wahrscheinlicher ist die Entdeckung von Unregelmässigkeiten bei der Überprüfung publizierter Ergebnisse durch andere Gruppen.

Solche Gruppen gibt es noch viel zu wenige. Wir sind eine.

* Quelle siehe Fussnote Seite 7

** „Unreine Wissenschaft? - zwei Bücher über Betrug in der Wissenschaft“ von Prof. Dr.med. Jean LINDENMANN, Direktor des Instituts für Immunologie und Virologie der Universität Zürich; Neue Zürcher Zeitung 27.Dez.1984 (L. ist emeritiert; heute Mitglied der Subkommission Gentherapie und Ethik)

„Abschlussbericht der Task Force F.H. vorgelegt am 6.Juni 2000

Vorwort

Der Bericht, der hiermit der Öffentlichkeit vorgelegt wird, dokumentiert und analysiert den grössten und schwerwiegendsten Fall wissenschaftlichen Fehlverhaltens in Deutschland im vergangenen halben Jahrhundert.

Als Anfang 1997 nachgewiesen wurde, dass in der Arbeitsgruppe von Professor Friedhelm Hermann Forschungsergebnisse gefälscht wurden, reagierten die Institutionen der Wissenschaft sehr rasch: an den Universitäten Ulm und Lübeck, am Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin in Berlin, dann auch an den Universitäten Freiburg und Mainz - allen Stationen der Karriere von Friedhelm Hermann - wurden Untersuchungskommissionen gebildet, die den Vorwürfen nachgingen und immer mehr Indizien für Fälschungen oder dringenden Fälschungsverdacht aufdeckten. Um das Vorgehen der lokalen Kommissionen zu koordinieren, wurde eine gemeinsame Kommission zur Aufklärung der Vorwürfe wissenschaftlicher Fälschungen gebildet, deren Vorsitz mir übertragen wurde. Sie hat im Juli 1997 einen ersten Bericht vorgelegt. In ihm wird u.a. die Notwendigkeit weiterer Untersuchungen begründet.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Dr. Mildred-Scheel-Stiftung/Deutsche Krebshilfe erklärten sich bereit, eine Arbeitsgruppe zu finanzieren, die es sich zur Aufgabe machen sollte, das gesamte wissenschaftliche Oeuvre von Friedhelm Hermann und seinen engsten Kooperationspartnern zu analysieren, um den tatsächlichen Umfang der wissenschaftlichen Fälschungen, die hier begangen wurden, festzustellen und andererseits daran unbeteiligte Mitarbeiter und Kooperationspartner zu entlasten. - - - „

Als 1971 und in den folgenden Jahren bis heute vom Forum für verantwortbare Anwendung der Wissenschaft nachgewiesen wurde, dass Forschungsergebnisse über die Fluoridprophylaxe der Karies gefälscht wurden, reagierten die Institutionen der Wissenschaft (und Politik) auch sehr rasch, allerdings nicht damit, dass sie die Fälschungsbefunde überprüften und sichtbar machten, sondern damit, dass sie die Aufdecker diffamierten und u.a. die „Dreiländer-Erklärung“ verbreiteten; sie lautete:

„Wer heute noch gegen die Verwendung von Fluoriden bei der Kariesprophylaxe auftritt, diskriminiert Tausende von Wissenschaftlern, ja stellt die Wissenschaft als solche überhaupt in Frage und kann vernünftigerweise heute auf diesem Gebiet nicht mehr ernstgenommen werden.

Öffentliche Erklärung der Vorstände der Universitätszahnkliniken in der Schweiz, Oesterreich und Deutschland 1977 (wiederholt veröffentlicht), unterzeichnet von 9 schweizerischen, 3 österreichischen und 20 deutschen Professoren/Dozenten.

Die World Health Organization mit Sitz in Genf, in deren höchsten Gremien Unterzeichner der Dreiländer-Erklärung vertreten sind, hat das Dogma schon früh festgemauert. Der WHO-Bericht „Appropriate Use of Fluorides for Human Health“ 1986 (ed. J.J.Murray, University of Newcastle upon Tyne) beginnt mit dem

Forword

In spite of the overwhelming evidence that the administration of small quantities of fluoride significantly lowers the incidence of dental caries without risk to health, this simple public health measure has not yet been implemented on the scale it deserves.

...

In zäher Beharrlichkeit haben vor allem Rudolf ZIEGELBECKER und Konradin KREUZER über viele Jahre die Veröffentlichungen zur Fluoridprophylaxe (RZ international und Schweiz; KK Schweiz) analysiert und darüber berichtet - nicht in der etablierten/renommierten Fachpresse, weil diese generell für Kritik gesperrt war (mit Ausnahme eines einmaligen Heftes der SMfZ), sondern in anderen Zeitschriften, u.a. in der „nux“. Keine Kommission oder Stiftung hat dazu einen Rappen oder Groschen oder Pfennig beigetragen. Wir haben die sehr aufwendige Arbeit gratis getan. Die Spesen sind aus den eigenen sehr bescheidenen Mitteln und aus den Beiträgen der nux-AbonentInnen gedeckt worden. Ihnen danken wir, dass wir die Arbeiten über Jahrzehnte durchhalten konnten.

Was denn hat die **Task Force F.H.** Spektakuläres herausgefunden? In der Pressemitteilung Nr.26 vom 19.Juni 2000 der Deutschen Forschungsgemeinschaft „**Task Force legt Abschlussbericht vor**“ heisst es:

In mehr als zweijähriger Arbeit hat eine Untersuchungskommission unter Leitung des Würzburger Zellbiologen Professor Ulf R. RAPP im Auftrag der gemeinsamen Kommission zur Aufklärung der Vorwürfe wissenschaftlicher Fälschungen insgesamt 347 Veröffentlichungen des zuletzt an der Universität Ulm tätigen Krebsforschers Friedhelm Hermann untersucht. Die „Task Force F.H.“ genannte Untersuchungskommission kommt in ihrem jetzt vorgelegten Abschlussbericht zu dem Ergebnis, dass in insgesamt 94 Veröffentlichungen, bei denen Friedhelm Hermann Co-Autor ist, konkrete Hinweise auf Datenmanipulationen zu finden sind. Die Hinweise auf Datenmanipulationen und wissenschaftliches Fehlverhalten ergaben sich vorrangig aus der Analyse der Abbildungen der Publikationen. Bei 132 Publikationen haben die Untersuchungen zur Entlastung geführt.

Der Abschlussbericht von 72 Seiten zeigt detaillierte Ergebnisse und Quellen, u.a. eine 17-seitige „Tabelle 4: Alle einzelnen Fälschungshinweise“ mit je Sachverhalten, und eine 13-seitige „Liste der inkriminierten Publikationen“. Ich zitiere hier den Endteil des Vorworts:

Was sind die Lehren aus dem vorliegenden Bericht?

Die wichtigste ist: Eine Verallgemeinerung, dass wissenschaftliches Fehlverhalten ubiquitär ist, wird durch den Bericht nicht begründet, aber die Gefährdung des wissenschaftlichen Ethos durch Ehrgeiz, Wettbewerbsdruck und materielle Anreize ist deutlich erkennbar. Ihr müssen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler selbst begegnen, und die Institutionen der Wissenschaft müssen wachsam sein und Vorkehrungen treffen.

Denn, zweitens: Der Schaden ist nicht wieder gut zu machen. Er ist noch nicht einmal - mit vertretbarem Aufwand - vollständig aufzuklären. Der Bericht selbst verweist auf Teiluntersuchungen, die immer noch nicht abgeschlossen sind, und auf Mauern des Schweigens, die nicht zu überwinden waren.

Drittens aber: Wenn wissenschaftliches Fehlverhalten, schon gar im hier sichtbaren Ausmass, aufgedeckt worden ist, muss die Gemeinschaft der Wissenschaftler mit noch mehr Energie und Entschlusskraft Konsequenzen ziehen, als sie bislang sichtbar geworden sind. Beispielsweise ist von 29 als eindeutig fälschungsbehaftet identifizierten Arbeiten in wissenschaftlichen Zeitschriften bisher kaum die Hälfte zurückgezogen worden. Dabei darf es nicht bleiben. Ich hoffe, dass die Veröffentlichung dieses Berichts der wissenschaftlichen Gemeinschaft einen Anstoss gibt, ihre Kraft zur Selbstreinigung zu beweisen. Es kann nur ihr Schaden sein, wenn sie es versäumt.

Professor Dr. Dr. h.c. Wolfgang Gerok.

Nicht ungefragt übernehmen, was vorgegeben ist

Rudolf ZIEGELBECKER stellt den

Antrag

- 1) Mitglieder der ROeS werden immer wieder zur Abgabe von Stellungnahmen und/oder Gutachten für Behörden, Gerichte und Firmen herangezogen. Dazu werden ihnen oft Daten zur Verfügung gestellt, die sie nicht selbst erarbeitet haben.

Ich rege an, Empfehlungen auszuarbeiten, wonach die ROeS-Mitglieder diese Daten und das Daten-Umfeld allenfalls unter Heranziehen ergänzender Daten und Informationen sorgfältig zu prüfen haben, bevor sie statistische Verfahren und Tests anwenden und daraus verbindliche wissenschaftlich fundierte Schlüsse ziehen.

Der Antrag von Rudolf ZIEGELBECKER (Gründungsmitglied des Forum für verantwortbare Anwendung der Wissenschaft) erwuchs aus seinen Erfahrungen mit der Fluorid-These zur Kariesprophylaxe. Er hat ihn als Mitglied der ROeS, der Region Oesterreich-Schweiz der International Biometric Society, an der Jahresversammlung 1999 in Basel gestellt.

Ein eigentlich überflüssiger Antrag, denn kritisches Überdenken und Überprüfen von Vorgegebenem müsste doch wissenschaftliche Selbstverständlichkeit sein - ist es aber nicht.

Zum Antrag passt die Geschichte vom Patienten „B“. „B“ stehe für Betrüger, schreibt der Autor in: *„Die Bedingtheit der ärztlichen Aussage (gezeigt an einem krassen Beispiel)“* von Dr.med. Jacques MEINE, Basel, Chefarzt des medizinischen Dienstes der privaten Kranken- und Unfallversicherer des Schweizerischen Versicherungsverbandes SVV in der Schweizerischen Zeitschrift für Sozialversicherung und berufliche Vorsorge **43**, 89-97, 1999:

Herr „B“ hatte verschiedene Urkunden gefälscht, darunter mit Hilfe eines dortigen Freundes, die Ein- und Ausreisestempel in seinem Reisepass sowie die vorgelegten Dokumente aus dem Ausland und die Spitalrechnung. Allen untersuchenden und behandelnden Ärzten hatte er die Symptomatik der angeblichen Unfallfolgen, - Gedächtnisstörungen; Konzentrations- und Antriebsschwäche, Müdigkeit, Reizbarkeit, Kopfschmerzen etc. -, vorgespielt.

Bis zur Aufdeckung des Betrugers hatte Herr „B“ von seiner obligatorischen Unfallversicherung rund 175 000 Franken, darunter Fr. 35 000.- Heilungskosten und Fr. 140 000.- Tag-gelder, bereits bezogen. Nachdem gemäss Arztberichten und den IV-Abklärungen eine 100%ige Invalidität bescheinigt wurde und eine Umschulung keine Aussicht auf Erfolg gehabt haben dürfte, hätte der UVG-Versicherer mit Gesamtaufwendungen von ca. 1 200 000 Franken (inkl. kapitalisiertem Rentenanspruch) rechnen müssen. Herr „B“ wurde rechtskräftig zu einer bedingten Haftstrafe verurteilt und hat nun die Aufwendungen der Unfallversicherung vollumfänglich zurückerstattet. Er arbeitet heute in leitender Stellung bei einem neuen Arbeitgeber und verdient ca. 10 000 Franken pro Monat.

Der Versicherungsarzt MEINE stellt dazu die Fragen:

Wie konnte es soweit kommen, dass ein derart komplexes Beschwerdebild von einem medizinischen Laien so perfekt simuliert werden konnte, dass dieser während voller 3 Jahre die höchsten Versicherungsleistungen unbeschwert beziehen konnte? Wie konnte es soweit kommen, dass sich erfahrene Fachleute -, durch die Angabe rein subjektiver Klagen so leicht blenden liessen, dass sie trotz fehlendem Fortschritt jahrelang mit unveränderter Intensität und Aufwand weiter physikalisch, psychologisch und neuropsychologisch therapierten?

ZIEGELBECKER hatte mit seinem Antrag auf die Denkschrift der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG „Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“ verwiesen. ** Darin lautet eine Empfehlung der Kommission „Selbstkontrolle in der Wissenschaft“:

Empfehlung 16

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft soll eine unabhängige Instanz - etwa in Gestalt eines Ombudsmans oder auch eines Gremiums von wenigen Personen - berufen und mit den nötigen Arbeitsmitteln ausstatten, die allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zur Beratung und Unterstützung in Fragen guter wissenschaftlicher Praxis und ihrer Verletzung durch wissenschaftliche Unredlichkeit zur Verfügung steht und jährlich darüber öffentlich berichtet.

Was das Forum W seit vielen Jahren empfiehlt

In den Erläuterungen zur Empfehlung heisst es u.a.

Durch die Einrichtung einer derartigen Appellationsinstanz kann die Deutsche Forschungsgemeinschaft das öffentliche Vertrauen in die gute wissenschaftliche Praxis erhalten, indem sie die Aufmerksamkeit demonstriert, die die Wissenschaft ihrer eigenen Selbstkontrolle schenkt (26). (26) verweist auf Wolfgang FRÜHWALD: An Ombudsman for the Scientific

Community? german research. Reports of the DFG 2-3, 1997, p.3.

Gravierende Fälle wissenschaftlicher Unredlichkeit sind seltene Ereignisse. Jeder Fall der vorkommt, ist aber ein Fall zu viel; denn nicht nur widerspricht Unredlichkeit - anders als der Irrtum - fundamental den Grundsätzen und dem Wesen wissenschaftlicher Arbeit; sie ist auch für die Wissenschaft selbst eine grosse Gefahr. Sie kann das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Wissenschaft ebenso untergraben wie das Vertrauen der Wissenschaftler untereinander zerstören, ohne das erfolgreiche wissenschaftliche Arbeit nicht möglich ist.

Die Empfehlung 16 unterscheidet sich von unsere Begehren darin, dass sie von hoher Warte, von einer machtvollen Institution, der DFG vorgetragen wird und darum hohe Chancen hat, dass sie politisch durchgesetzt wird - in Deutschland. Wie stellen wir unsere Forderung nun in der Schweiz so laut, dass sie gehört werden muss?

Statuten des Forums für verantwortbare Anwendung der Wissenschaft 1973: ...

Art.2 Zweck Der Verein verfolgt das Ziel, wissenschaftliche und technische Projekte und Unternehmungen daraufhin zu prüfen, ob sie den an wissenschaftliche Methodik zu stellenden Anforderungen gerecht werden, ob sie im öffentlichen Interesse verantwortbar sind, ob sie vertretbare Proportionen aufweisen, und ob sie auf den engen und weiten Lebensraum sowie auf die Gesundheit der Menschen gebührend Rücksicht nehmen.

Professor GEROK hofft, dass die wissenschaftliche Gemeinschaft ihre Kraft zur Selbstreinigung beweise.

** „Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis - Safeguarding Good Scientific Practice“ Denkschrift der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG [Wiley-VCH Weinheim, 1998] Empfehlungen der Kommission „Selbstkontrolle in der Wissenschaft / Recommendations of the Commission on Professional Self Regulation in Science“

Lüge und Betrug in der Wissenschaft sind nicht strafbar

LINDENMANN schrieb ferner (ebendort): „Eine höhere Stufe des Betrugs liegt vor, wenn ein Forscher Ergebnisse fälscht. ... Man muss sich aber vor Augen halten, dass es fast nie gelingt, einen Forscher in juristisch haltbarer Weise des Betrugs zu überführen.“

Wissenschaftliche Lüge ist nicht strafbar. Jede/r darf nach Belieben fälschen und schwindeln - **der Akt mag noch so eindeutig wissenschaftlich nachweisbar sein - eine Klage ans Strafrecht scheitert daran, das es im Gesetz keinen Artikel gibt, der wissenschaftlichen Betrug als solchen unter Strafe stellt** - in der Schweiz nicht, meines Wissens auch in Deutschland nicht. In andern Ländern?

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft beschreibt in der Denkschrift Verfahren zur Eindämmung von wissenschaftlicher Unredlichkeit in USA und in Dänemark (und Ansätze dazu in Grossbritannien). Das US-Amt für Forschungs-Integrität ORI = Office of Research Integrity hat ein Programm entwickelt, Fehlverhalten vorzubeugen und zu registrieren. Eine Verordnung soll Whistleblowers (Aufdecker, Verpfeifer?) vor Vergeltungsakten schützen. (s.Kasten Seite 9).

Die DFG-Denkschrift schreibt unter **2.6 Organisation:**

Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler klagen häufig über mangelnde Betreuung, über unzureichende Anleitung, über Ausnutzung durch Vorgesetzte (bis hin zu dem Vorwurf, die wesentlichen Bestandteile von Publikationen erarbeitet zu haben, ohne als Autoren mitberücksichtigt zu werden) und über eine Atmosphäre von Konkurrenzdruck und wechselseitigem Misstrauen in ihrer Umgebung. Ein immer wieder genanntes Problem in solchen Situationen ist das Fehlen zugänglicher, neutraler Ansprechpartner, mit denen Sorgen und Probleme erörtert werden können, ohne die Furcht haben zu müssen, dass Kritik zum Verlust des Arbeitsplatzes führt.

...
Auch wenn junge Ärztinnen und Ärzte, die wissenschaftlich arbeiten wollen, ihre Beherrschung der wissenschaftlichen Grundlagen der Medizin und der in den Grundlagenfächern verwendeten Methoden und Techniken - ... - verbessert haben, sind die Arbeitsabläufe in den meisten Hochschulkliniken für alle ärztlichen Mitarbeiter - ... - so beanspruchend, dass eine produktive wissenschaftliche Tätigkeit auf internationalem Niveau schwer zu erreichen ist (sogenannte 'Feierabendforschung').

Tun sie 's doch, dann ist Pfusch fast unausweichlich, nicht nur wegen beruflicher Überforderung in der Feierabendforschung. Triebkräfte sind auch Überheblichkeit, überhöhter Ehrgeiz, Oberflächlichkeit, Machtstreben, Geldsucht - Charakterzüge.

Wieder einmal sind die Vereinigten Staaten von Amerika Europa ein Stück weit voraus: Im November 1995 sind vom Amt für Forschungs-Integrität Richtlinien für Institute und Whistleblowers veröffentlicht worden. * „The Office of Research Integrity (ORI), Department of Health and Human Services (DHHS), strongly believes in the importance of protecting whistleblowers who make good faith allegations of scientific misconduct to ORI or appropriate institutional authorities.“

[* *ORI Guidelines for Institutions and Whistleblowers: Responding to Possible Retaliation Against Whistleblowers in Extramural Research" (Office of Research Integrity/ ORI)*
Ich möchte in einem späteren **Zeit•Punkt** auf diese Richtlinien (8 eng-beschriebene Seiten), auf *the Whistleblower Bill of Rights* zurückkommen]

Irrtum ist ein Menschenrecht (das sollte Bestandteil der Chartasein).

Wenn aber ein Irrtum erkannt wird und die Verursacher dennoch auf der irrigen Version beharren, dann kann nicht mehr von Irrtum die Rede sein.

Wie die Vereinigten Staaten mit Unredlichkeit in der Wissenschaft und mit Whistleblowers umgehen:

The **Office of Research Integrity** is responsible for protecting the integrity of PHS [Public Health Service] extramural and intramural research programs. (Extramural programs provide funding to research institutions that are not part of the Federal government. Intramural programs provide funding for research conducted within Federal government facilities.)

Each year, the PHS provides more than \$11 billion to support over 30,000 extramural research grants to more than 2,000 institutions.

ORI carries out its responsibility by:

developing and promulgating policies, procedures, rules and regulations aimed at **preventing, monitoring, and imposing administrative actions concerning misconduct and protecting whistleblowers from retaliation;**

administering an assurance program;

reviewing completed investigations conducted by applicant or awardee institutions;

providing on-site technical assistance to institutions during inquiries and investigations when requested;

reviewing institutional findings and recommending administrative actions to the Assistant Secretary for Health, who makes the final decisions regarding misconduct, subject to appeal;

presenting misconduct findings in administrative hearings before the HHS Departmental Appeals Board (DAB); and

promoting scientific integrity through a variety of educational programs and activities

APPENDIX A

Responsible Whistleblowing: A Whistleblower's Bill of Rights

- a. Communication: . . .
- b. Protection from retaliation: . . .
- c. Fair procedures: . . .
- d. Procedures free from partiality: . . .
- e. Information: . . .
- f. Timely processes: . . .
- g. Vindication: . . .

APPENDIX B

Sample arbitration Agreement to Resolve Whistleblower Retaliation Complaint

...

full text: <http://ori.dhhs.gov/s.a./whistle.htm>

Die Schweiz ist davon noch (wie?) weit entfernt.

THREE DECADES OF THE ECOLOGIST: AND STILL SO MUCH TO DO

The Ecologist 30th anniversary July/August 2000

THREE DECADES OF THE FORUM FOR RESPONSIBLE APPLICATION OF SCIENCE: AND STILL SO MUCH TO DO

Wir haben schon in den 60er Jahren angefangen

Viel wäre zu tun

SAMW

Die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften SAMW hat im November 1999 eine **Kommission zur Förderung der Integrität in der medizinischen und biomedizinischen Forschung** gegründet.

Zusammenarbeit mit dieser Kommission könnte fruchtbar und notwendig sein; denn auch dort lautet der Tenor:

*„Sie sind selten, machen aber immer wieder Schlagzeilen: die grossen Fälschungen von Forschungsergebnissen wie die 'Patchwork Mouse' oder frühe Versuche zur Klonierung von Säugetieren. Häufiger sind der Diebstahl von Forschungsergebnissen oder aber 'kleine Verschönerungen' der Befunde einer wissenschaftlichen Untersuchung, die nur von Eingeweihten entdeckt werden können.“** (Die SAMW-Kommission zählt 6 Mitglieder aus Medizin und Bio-Wissenschaften und 1 Jurist)

Viel, sehr viel ist in wissenschaftlichen Untersuchungen und Berichten verborgen, das von Nicht-Eingeweihten und Nicht-Spezialisten entdeckt werden kann, das erst im Blick und auf Fragen von aussen zum Vorschein kommt. Darin liegt unsere Stärke.

Zur zitierten Einäugigkeit tut (wie bei DFG) eine Sicht auf die andere Seite, auf die häufigen Fehlleistungen der **angewandten** medizinischen Wissenschaften not. Das illustriert ein Rückblick auf Arbeiten von Forum W im Bereich Medizin, in Stichworten mit Hinweisen:

- < Analyse der zwei faulen Broschüren aus dem Bundesamt für Gesundheit/Bern „Was ist Chemie?“ und „Radioaktivität und Strahlenschutz“ (nux-78,1992),
- < die seltsamen Vorstellungen von einer angepasst rücksichtsvollen Unglückswolke aus einem berstenden Atomreaktor (nux-87, 1994 „Kaliumjodid-Tabletten“),
- < die Unbrauchbarkeit der gops, der Geschützten OperationsStelle, demonstriert am Kantonsspital Basel (nux 46, 1986),
- < „Arzt und Strahlenunfall“ (nux-14,1980 „Menschen dekontaminieren“),
- < nicht zu vergessen das groteske Fluor-Dogma zur Karies (in fünfzehn nuxen, und vielen Studien, Berichten, Briefen, Tagungen, Gesprächen etc. bearbeitet) undsoweiter.

Jetzt und künftig braucht die gen-technische Medizin und Bio-Wissenschaft wachsame Augen auch von ausserhalb der medizinischen Kreise. (nux-99, 100, 101, 104,8, 105,12)

Das alles schreit nicht nur nach Fortsetzung, sondern nach Intensivierung, nach einem verstärkten Forum für verantwortbare Anwendung der Wissenschaft. Wir haben das Wie beraten, sind aber nicht weit gekommen. ④ Seite 15

* Dr.med. Hermann AMSTAD, SAMW Basel, in „**SAMW will Fehlverhalten in der Wissenschaft bekämpfen**“ - Bericht von der 125. Sitzung der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften am 23.November 1999; Schweiz. Ärztezeitung 81,1, 2000)

Mit 'Patchwork Mouse' ist die klassisch gewordene Fälschungsgeschichte in der Forschung gemeint, kommentiert auf Seite 14

Sinn und Unsinn in Forschungsprogrammen

Wohin fließen die jährlichen Millionen Franken die der Bund via Nationalfonds bewilligt? (305 MFr./1999 laut Jahresbericht des Nationalfonds 1999) Ein Zwischentitel im Jahresbericht heisst: **Grundlagenforschung im Zentrum**. Die Bewilligungspraxis bei Forschungsprojekten bedarf kritischer Kontrolle von aussen; denn innen sind nur die beiden für die Projekte eingenommenen Parteien am Hebel: die profit-beflissene Wirtschaft und die untereinander konkurrierenden Projektantragsteller. Es fehlt die sinn-prüfende dritte Instanz.

Aufschlussreich wäre eine kritische Sichtung und Wertung sowohl bisheriger bewilligter und abgelehnter Projekte (historisch) ebenso wie anstehender Programme. Oft begegnen wir wissenschaftlichen Untersuchungen zu Sachverhalten, welche längst Allgemeinwissen und alte Praxis sind. Das ist Banalitätenforschung. Zum Beispiel die mit Bundesrat Willi Ritschard im EIR, dem Eidgenössischen Institut für Reaktorforschung, gefeierte Errungenschaft der Warmwasserbereitung aus Sonnenenergie für die EIR-Kantine. Es war ja schon komisch, dass Sonnenenergieforschung ausgerechnet der Reaktorforschung anvertraut wurde, denen also, die dafür am allerwenigsten interessiert sein konnten.

Verwirtschaftung der Hochschulen

In immer mehr Hochschulräten sitzen Vertreter von Wirtschaft und Industrie. Das beeinflusst die Forschungsprogramme. Das kann die Redlichkeit im Forschen gefährden.

Warum mogeln akademisch geschulte Leute im Beruf? - Ein grosses Spielfeld für interdisziplinäre Motiv-Forschung

Motive liegen im Erziehungs- und Schulwesen, im Wirtschafts- und im Gesellschaftssystem. Das bedingt ein Zusammenspiel mit Bildungs-Institutionen, die in den letzten Jahren wie Pilze aus dem Boden schießen, um nur ein paar zu nennen: Schweizerische Studienstiftung - Fonds für begabte junge Menschen - Science et Cité - Weiterbildungszentrale für Mittelschullehrpersonen, Luzern - - -

Eine Ombudsstelle für Wissenschaft und Technik

muss in der schweizerischen Bundesverfassung Platz finden. Sie wäre einem Zukunftsrat unentbehrliches Instrument. Dem jetzigen Parlament könnte sie das leisten, was die Geschäftsprüfungskommissionen nicht bewältigen können (nux-94 und 95). Vorgespräche dazu sind angelaufen.

In Deutschland fordert das jetzt auch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Da eine machtvolle Institution dahinter-steckt, scheint das realisierbar, scheinen Mittel dafür greifbar.

Erst wenn ein kompetente Ombudsstelle offiziell wird, werden auch Spiesse gleich lang, mit andern Worten, würden nicht nur die Verfechter und Interessenten gefördert und mit Mitteln versehen, sondern auch die bisher meistens leer ausgegangenen (oft sogar bestraften) Kritiker und Whistleblower gestützt und gefördert.

Kantonale, städtische und private Ombudsmänner und Ombudsfrauen, vielerorts seit Jahren tätig, sollten erhöhte Kompetenzen erhalten, wie sie dem ursprünglich schwedischen Ombudsman gegeben waren und noch sind: Sie sollten nicht nur passiv, auf Klagen wartend, erst eingreifen und schlichten, sondern aktiv, initiativ in ihren Bereichen Sachverhalte überprüfen und ihren Auftraggebern die erforderlichen Anträge stellen.

Mehr Öffentlichkeit - mehr Austausch - Mehr Druck auf die Verantwortlichen

Zwar sind uns etablierte (renommierte) Fachzeitschriften und Tageszeitungen weitherum und lang verschlossen gewesen (fast total rund um das Fluor-Dogma), doch Zeit und Geist haben sich gewandelt. Vieles hat sich geöffnet, und ich muss zugeben, dass ich Chancen in die Öffentlichkeit zu wenig genutzt habe. Dazu waren wir mit Kräften zu schwach bestückt und ich zu wenig geschickt. Im eigenen Land war ich als Unbequemer stark abgeblockt und wurde gern mit dem Titel „selbsternannter Experte“ verhöhnt. Dabei bin ich immer noch stolz auf das „selbsternannt“, wehre mich aber gegen die Etikette „Experte“, weil ich mich in der Regel ausdrücklich als Laie in fremde Sachgebiete eingemischt habe. Mehrmals bin ich auch übel geschädigt worden. Im Ausland waren Kontakte mit Offiziellen leichter.

Indessen sind in späteren Jahren Anwürfe aus etablierter Warte selten geworden. Forum W wird anerkannt; unsere Befunde haben meistens standgehalten. Heute werden wir „ernstgenommen“, dennoch bleiben Konsequenzen meistens aus. Es steht eine Probe aufs Exempel an:

FoW-Vernehmlassung zum Kernenergiegesetz-Entwurf

Forum W hatte am 10. Juni 2000 dem Bundesamt für Energie in Bern beantragt,

- 1) dass die Petition „Volksvernehmlassung“ in allen 5 Teilen voll berücksichtigt und in das Gesetz eingearbeitet werde, und
- 2) **dass die Haftpflicht der AKW-Betreiber über die Landesgrenzen hinaus ausgedehnt werde auf Mithaftpflicht für Nuklearschäden, die aus der Wiederaufarbeitung und den dazugehörigen Transporten entstanden sind und entstehen.**

Hier gälte es, die Forderung durchzusetzen.

Es gälte allgemein, die Verantwortlichen so unter Druck zu setzen, dass sie Fehlbare zur öffentlichen Korrektur ihrer Fehler zwingen und daraus Konsequenzen ziehen. In meinem Neujahrsbrief auf 1991 an den damaligen Bundespräsidenten Flavio COTTI hatte ich u.a. geschrieben (nux-75,4):

„Ist es der Sache dienlich, wenn Bundesräte oft, wenn Kritik aufkommt, die Integrität und Zuverlässigkeit ihrer Experten pauschal preisen, ohne dass, oder bevor sie der kritisierten Sache auf den Grund gehen?“

In unserer analytischen Arbeit stossen wir oft - und das müsste für Sie als Politiker alarmierend sein - auf umfangreiche Werke (...), in denen **Zusammenfassung, Schlussfolgerungen, Antragsbegründungen mit wesentlichen Inhalten der Werke nicht übereinstimmen oder zu ihnen in eklatantem Widerspruch stehen.**

Das erschreckendste Beispiel fanden wir im *‘Konzept für die nukleare Entsorgung in der Schweiz’* von der Elektrizitätswirtschaft und der NAGRA vom 9. Februar 1978: Die Bestandaufnahme hatte damals ergeben (...): Alle ‘genügend bekannten’ Standorte (mit c bezeichnet) waren als ‘ungeeignet’ klassifiziert worden (mit 0 bezeichnet). Kurz gesagt: Alle C waren Nullen. Daraus schloss die NAGRA zuhanden des Bundesrates (...):

Auf Grund der heutigen Kenntnisse steht bereits fest, dass für ein Endlager jeden Typs mindestens eine geeignete Formation vorhanden ist. „

Der Brief blieb unbeantwortet.

Populärwissenschaft ! ?

„ ... die Forscher sind aufgerufen, Vorschläge für die Popularisierung der Wissenschaft zu machen. Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft hat 500 000 DM für ein

entsprechendes Programm zur Verfügung gestellt. Die Initiative ist kritisiert worden, weil sie nicht zu erkennen gibt, ob den Funktionären der Forschung wirklich an einer 'Popularisierung' gelegen ist oder ob sie es mehr auf 'Popularität' abgesehen haben. Soll der Öffentlichkeit die Wissenschaft nur schmackhaft gemacht werden? Oder soll die Öffentlichkeit die Wissenschaft tatsächlich verstehen?

Wie schwierig die zweite Aufgabe werden kann, zeigt die Doktorarbeit von Andreas Daum ... „ (Wissenschaftspopularisierung im 19. Jahrhundert, Verlag Oldenburg München 1998, 617 S., Fr.148.-). (Ernst Peter Fischer, Buchbesprechung in der NZZ 24.November 1999)

Dieses historische Buch könnte interessant sein, ist mir aber zu teuer. Ich habe im 20. Jahrhundert erfahren, wie zweischneidig Populärwissenschaft sein kann, und wie gefährlich. Ich kenne viele Wissenschafts-Journalisten, darunter Meister in der Sache, auch tendenziöse, kritik-schwache, allzu wissenschaftsgläubige (und Mischformen). - Forscher selber, die ihr Wissen allgemeinverständlich beschreiben, sind eher rar.

Lexika verbreiten Populärwissenschaft. Ich habe selber mitgemacht als kleiner Mitredaktor im *Schweizer Lexikon 1945*. Später schämte ich mich meiner Beiträge, die ich als Student des Taschengeldes wegen geschrieben hatte, so schnell schnell zwischen Vorlesungen, Labor und Nachtschichten bei der Paketpost im Zürcher Hauptbahnhof. Ich weiss heute noch nicht, wie seriös oder unseriös z.B. mein Text zum Stichwort 'Kautschuk' war. Die ETH-Professoren FIERZ-DAVID (organisch-technische Chemie) und FREY-WISSLING (Botanik) hatten mich beraten. Ihre Versionen klafften unvereinbar auseinander; ich wählte die des Botanikers. Schnell schnell war ja auch das *Schweizer Lexikon* entstanden, als der deutsche Buchhandel kriegs-vernichtet darniederlag. Schnell schnell* geht es heute aus anderen Gründen in der Fachliteratur wie in der Belletristik, mit dem steigenden Produktionsdruck und -tempo, usw. Schnelligkeit fördert weder Qualität noch Integrität.

Andererseits: In der nux-15, 1980, hatte ich offizielle Fachberichte mit der Beschreibung eines Reporters (Tad SZULC: *Las Bombas de Palomares*) verglichen. Es ging um Verlauf und Folgen des Flugzeug-Absturzes an der südspanischen Küste im Januar 1966, bei dem zwei US-Atombomben (konventionell) explodierten. Ein sachlich guter Reporterbericht stand naiven, oberflächlichen und vielfach fehlerhaften Fachberichten gegenüber.

Ein anderer Vergleich, zwischen Expertenarbeit und Belletristik. In den 70er Jahren war „Zum Beispiel Wylerau“ (paperback) erschienen, verfasst vom damaligen technischen Direktor des Atomkraftwerks Mühleberg (bei Bern), dem Physiker Hans-Rudolf LUTZ und Mitarbeitern. Wylerau stand für Mühleberg **. Ein ziemlich einfältiges Propagandawerk, als populär-verständliches Sachbuch gedacht. Zu jener Zeit war eine Krimi-Serie „Plutonium“ (paperback) auf dem Markt, von der ich ein paar mit Vergnügen gelesen hatte. Sie hoben sich in atomarer Sachbeschreibung wohltuend ab vom Niveau „Wylerau“.

Im heiklen Sachgebiet Populärwissenschaft ist Aufmerksamkeit und Skepsis vonnöten. Forum W treibt nicht Populärwissenschaft, sondern gibt der Öffentlichkeit Einblick in die Wissenschaft-Szene und -Praxis.

* schnell schnell: siehe Seite 15

** Die Wylerau liegt bei der Saanemündung in die Aare, 1-2 km westlich vom Reaktor, innerhalb der kreisförmigen sogenannten Notfallzone 1, die den Radius 2,8 km erhielt, weil bei 2,9 km Distanz der Nachbarkanton Freiburg angrenzt, was unbequeme Alarmsystem-Vereinbarungen von Kanton zu Kanton bedingt hätte; ein ins Groteske verstärkter Zönchenschwindel. Der Zönchenschwindel ist ein ungeheuerliches Beispiel von Missbrauch in der angewandten Wissenschaft, das wir nicht nur in nuxen (angefangen in nux-11, 1980), sondern bei den Urhebern und vor dem Bundesamt für Justiz in den Hearings zu Gösigen und zu Leibstadt beanstandet hatten. Der folgenschwere Schwindel ist nie korrigiert worden.

schnell schnell:

Ich war vor Jahren Teilnehmer einer Arbeitsgruppe in einer vom deutschen Innenministerium organisierten Tagung. Wir waren schon eine halbe Stunde am Thema, als Professor Bruno FRITSCH (schweizerischer Zukunftsforscher) erschien, sich für die Verspätung entschuldigte, nach fünf Minuten das Wort verlangte und eine eigene These vortrug, sich wieder entschuldigte, er habe einen nächsten Termin, und verschwand.

Über die Dummheit

Nicht an der Dummheit des kleinen Mannes auf der Strasse geht die Welt zugrunde, sondern an der bodenlosen Dummheit ihrer Intelligentsija.

Dummheit hat viele Ausdrucksarten. Eine davon ist die Renommiersucht: Min Vatter hät die grössere Herdöpfel wede din Vatter. Die Schweiz sei Weltspitze der Forschung (oft von unseren Oberen verkündigt; am 21. Januar 2000 in der Arena/DRS von Nationalrätin Egerszegi proklamiert) -- sei Weltspitze im Zivilschutz und in den Sicherheitsvorschriften -- habe das weltbeste Genlex (21.1. in der Arena) -- Jedes Land (das etwas auf sich hält) hat die strengsten Sicherheitsbestimmungen der Welt. --

Ach, wie sie renommieren mit dem schönen Wort „Verantwortung“. -- --

Die Schweiz sei das Land mit der höchsten Dichte von Nobelpreisträgern. Wer den Nobelpreis erhält, gilt sofort als Ausbund höchster Weisheit, wird in Spitzengremien der Wissenschaft und der Gesellschaft berufen. Das Vorzeige-Modell Rolf ZINKERNAGEL ist Stiftungsrat in „Science et Cité“, sitzt im Schweizerischen Wissenschafts- und Technik-Rat SWTR, im Senat der Schweiz. Akademie der Medizinischen Wissenschaften .. Er hatte sich im Neujahrsgespräch 1998 mit Hanspeter GSCHWEND (Radio DRS) der Öffentlichkeit mit einem dürftigen Gestotter vorgestellt. Wie kann ein „Hans Dampf in allen Gassen“ neben seiner Institutsführung und Forschung in x Kommissionen und Räten Verantwortung tragen?

=====

Zur Fussnote von Seite 10:

Joseph HIXSON **THE PATCHWORK MOUSE** - Politics and intrigue in the campaign to conquer cancer [Anchor Press/Doubleday 1976 N.Y.]

Die Geschichte von Bill SUMMERLIN im Sloan Kettering Laboratory, der bewiesen und damit in der Wissenschaftlichen Welt Aufsehen erregt hatte, dass ein Hautstück aus einer Cornea auf die Cornea einer zweiten Maus dann nicht abgestossen werde, wenn das Netzhautstück einige Tage in vitro gehalten werde. Das gelinge sogar beim Uebertragen von Mensch zu Mensch.

Eine detaillierte, reichlich dokumentierte, spannende Geschichte über den amerikanischen wissenschaftlichen Betrieb. SUMMERLIN konnte seinem selber gesponnenen Netz nicht mehr entweichen, floh nach vorn bis in den kleinen Schluss-Coup, als er unterwegs zum Chef im Lift seine zwei Vorzeige-Testmäuse mit einem Filzstift nachdunkelte. Er war gleichzeitig Klinikchef und spezialisierter Fundraisor, und es ist für uns aufschlussreich im Buch zu lesen, wie **Anträge auf Forschungsbeiträge von amerikanischen Instanzen behandelt und geprüft werden**. Das kann uns als Modell helfen, wenn wir uns an Nationalfonds-Projekte heranwagen.

Den Begriff Nachhaltigkeit überdenken

Nachhaltigkeit, wie sie aus der Forstwirtschaft übernommen und gängig interpretiert wurde, bedeutet „die Sicherung der auf Dauer optimalen Ausbeutung der Natur. Die Verwendung dieses Begriffes hat also weitreichende philosophische und psychologische Implikationen, die ihn gefährlich machen können, wenn so das Fundament für unsere Zukunftssuche gelegt wird.

.....
In Begriffen der Ethik gesprochen besteht die Gefahr darin, dass die Frage nach einer verantwortbaren Entwicklung für die Zukunft auf das Kriterium der Erhaltung reduziert wird und die Entfaltung zu wenig Aufmerksamkeit bekommt.

(Martin B. KALINOWSKI (IANUS – Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Naturwissenschaft, Technik und Sicherheit, Darmstadt) Skizze Januar 1996 - Kriterien für Zukunfts- und Ganzweltorientierung)

Wenn Kräfte und Mittel darauf beschränkt werden, dass Grenzwerte eingehalten oder Übermarchungen auf Grenzwerte abgebaut werden, dann fehlen Kräfte und Mittel für neue Wege. Wer kümmert sich dann darum, dass alte Fehlstrukturen (die bleibende Schäden verursachen) verlassen und durch neue, schonendere ersetzt werden? Das tun dann nur noch Entwicklungs-Pioniere, von denen wir wissen, dass sie allzu lang warten (und leiden) müssen, bis ihre Spinnideen öffentlich und politisch ernstgenommen und sogar realisiert werden.

Martin KALINOWSKI ist KernPhysiker, Mitglied von IANUS (Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Naturwissenschaft, Technik und Sicherheitspolitik) an der Technischen Universität Darmstadt, einer der ersten Stifter für die Stiftung Zukunftsrat. Zurzeit Mitarbeiter im Provisional Technical Secretariat of the Preparatory Commission for the Comprehensive Nuclear-Test-Ban Treaty Organisation (CTBTO) als Fusion and Review Officer in the International Data Center Division in Wien.

=====

Das Forum für verantwortbare Anwendung der Wissenschaft neu aufbauen ?

Wir haben es probiert. Zwei mal haben wir uns getroffen, (November 99 und Januar 00) haben beraten, wie das Forum für verantwortbare Anwendung der Wissenschaft in neue Hand, auf höheren Boden, in neue Form gebracht werden könnte. Die zweite Runde, in geschrumpfter Gruppe, mündete in die Aussage: **Betreten treten wir anort.** Ausgesprochen hat es Michael SCHINDHELM, der Theater-Direktor in Basel. Fazit:

Den Neuaufbau des Forums W darf nicht Konradin leiten - das muss jemand anders tun ! Wer ?

Den Neuaufbau will ich nicht leiten. Das gerade war Anlass dieser Treffen: dass ich loslasse. Weder habe ich die Begabung noch die Kraft zum notwendigen grossen organisatorischen Aufwand. Was denn müsste geschehen? Das neue Unternehmen müsste wohl vorbereitet mit einen verbindlichen Anlass eröffnet werden, der handfeste Ziele zeigt, Echo erzeugt, Leute lockt und Schritte einleitet. Ein Start-Ereignis also, auch künstlerisch eingebettet, zu dem Michael SCHINDHELM gern seinen Beitrag leisten würde.

Germaine und ich haben hin und her beraten. Wer denn will dieses Forum à fond kennenlernen und sich so dafür begeistern, dass sie mit Kopf, Herz und Hand zupacken, daraus sogar ein Lebenswerk machen? Wir kennen kennen keine Menschen, die dafür jetzt bereit wären.

Meine Stärke liegt in der Thematik. Dabei kann ich bleiben und darüber im Zeit●Punkt und anderswo schreiben, kann Gespräche suchen, vielleicht sogar ein Buch schreiben.

~~~~~

## **nux impressum**

Herausgeber: Forum für verantwortbare Anwendung der Wissenschaft  
Redaktor: Konradin Kreuzer, dipl.Ing.Chem.ETII  
Layout: Leander Seyffer  
Druck: ediprim ag, Biel - "nux" erschien vierteljährlich  
**Der Jahres-Abo-Richtpreis war: Sfr.40.- / DM 50.-**  
(dazu ein separater Brief an die AbonnentInnen)  
Postcheck (Basel) 40-14277-5 nux Flüh und

**Das Jahres-Abo für den Zeit●Punkt (nux-Texte sind darin mitenthalten) beträgt Sfr.70.-/DM 80.-  
Ich lade Euch zum Umsteigen in den Zeit●Punkt ein!**

40-4729-2 Forum W Flüh, oder  
Postscheck (Karlsruhe) 2101 74-750 Kreuzer/nux, C11-4112 Flüh  
Postadresse: **nux CH-4112 Flüh**  
Telephon (auch für Forum W): [+41] 061 731 22 72  
e-mail: kreuzer@magnet.ch

~~~~~

Der Name **NUX** soll erhalten bleiben, bleibt auch im Zeit●Punkt (und ist schon für eine all-fällige WebSeite reserviert; also abrufbar in Reserve. So ist es jederzeit möglich, eine „nux“ als Zeitschrift in eigener Regie wieder zu gründen.

Ich verabschiede mich jetzt als Herausgeber der nux, nicht aber als Redaktor, nicht als (noch) Träger des Forums für verantwortbare Anwendung der Wissenschaft, und noch nicht als aufmerksamer und wacher Beobachter der Szene Wissenschaft. Ich genieße das Altwerden, verlege mein Tun vom Schreibtisch weg mehr und mehr hinter das Haus, in den Obstgarten, die Mahd, die Hecken, das Holz, die Kartoffeln, Gemüse, Salate und Beeren. Im Herbst werde ich 79. Alles läuft langsamer. Der steile Rain und die schweren Leitern machen zu schaffen. - Im Haus warten Bücher schon lang, bis ich sie endlich geruhsam lesen kann. Germaine wartet darauf, dass ich, vom Termindruck der Quartale befreit, mehr Zeit auch für sie habe. Auch für die Grosskinder kann ich mehr da sein.

Ich danke Euch, Abonentinnen und Abonnenten, für Euer Interesse, das Mittun, für Antworten und Kritik oder/und Ermunterung. Ganz besonders danke ich denen unter Euch, die die nux von den ersten Nummern weg angenommen und seither mitgetragen haben.

Redaktionell beginnt das Zusammengehen mit dem Zeit●Punkt. Ein erster Beitrag handelt vom Wasser, das wir ganz sorgfältig behandeln müssen, vom Wasser rund um den Wellenberg. In einem Folge Zeit●Punkt wird, passend zur Genlex-Debatte im Parlament, von ungestellten Fragen zur Gentechnologie die Rede sein. Wie diese Zusammenarbeit anlaufen kann, hat Christoph PFLUGER hier auf Seite 2 und in dieser gemeinsamen Ausgabe mit der letzten nux genauer beschrieben. **Ich lade Euch zum Umsteigen auf den Zeit●Punkt ein.**

Wann und woher wird die Fee heranschweben, die das Forum für verantwortbare Anwendung der Wissenschaft anheben und zu einem in die Öffentlichkeit viel wirksameren Organ als bisher auf- und ausbaut? Das hier beschriebene „**Viel wäre zu tun**“ würde sich wandeln in das „**Viel ist zu tun**“. Dazu braucht es Geld, denn ich möchte niemandem zumuten, gratis zu arbeiten, wie ich es jahrzehntlang, und wie es Robert UNTEREGGER für die Stiftung Zukunftsrat jahrelang getan haben. Eine erste Aufgabe läge also darin, Mittel zu beschaffen, Mäzene zu gewinnen, die die Dringlichkeit der Sache anerkennen. Wissenschaft ist ein Teil der Kultur; Kritik an der Wissenschaft ein notwendiges Kulturelement. Für den ersten Schritt kann das Forum W eine bescheidene Geldhilfe anbieten.

Ich freue mich auf Antworten aus Eurem Kreis, auf ein Bekräftigen des bisher Geleisteten und das Verlangen nach Fortsetzung und Ausbau meines Lebenswerks.

Konradin Kreuzer